

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 fr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 fr.
E. M. — Anzeigen
aller Art beliebe man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dfen,
nächst der Schiffbrü-
se, Nr. 81), oder in
Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang.



Handlung des Herrn
F. G. Weissen-
berg's Papierhand-
lung (am Servitten-
Platz) abzugeben. —
Die Einrückungs-Ge-
bühr ist für den Raum
je der dreispaltigen
Petitzelle 2 fr. E. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonnabend, den 16. März.

Nr. 16.

Handelsnachrichten.

* Pesth, 15. März. In der ersten Woche des gegen-
wärtigen Jahrmarktes zeigen sich die Geschäfte in Manufakturen
nicht besonders lebhaft. Baumwollwaaren, welche sich in den
Fabrikplätzen im Werthe gehoben haben, können hier nur
schwer zu den frühern Preisen abgesetzt werden. — Von ein-
schüriger Schafwolle waren nur geringere Sorten am Lager, und
auch diese waren in den ersten Tagen ganz vergriffen, ohne
daß jedoch eine Preiserhöhung stattfand. Käufer auf bessere
Sorten werden unbefriedigt den Platz verlassen müssen. Zwei-
schürige Winter- und Sommerwollen, dann Zigarra- und
Zakelwollen gehen auch zu den bisher bestandenen Preisen gut
ab. — Rohes Leder, sehr begehrt. — Pottasche, wenig Nach-
frage. — Wannen = Unschlitt im Preise gemichen. — Wachs,
wohlfeiler gegen voriges Jahr. — Hafenselle, noch wenig zu-
geführt, aber begehrt. — Knopfern sehr gedrückt, ohne Kauf-
lust. — Branntwein findet Absatz. X

Ueber die Luftschiffahrt. *)

Da dieser Gegenstand ein reges Interesse erreicht hat, ich
noch nirgends eine Widerlegung meiner diesfälligen Theorie
sah, ich dieselbe als sicher ausführbar und nutzbar zu den
ausgedehntesten Reisen betrachte; da man sich mit meiner Vor-
richtung auf jedem beliebigen Plage niederlassen und ohne neue
Hilfsmittel wieder aufschwingen, und mein Fahrzeug wie ein
Segelschiff leiten kann, so glaube ich das Problem der Luft-
schiffahrt gelöst zu haben, und bitte eine verehrte Redaktion
um Aufnahme in das Blatt, damit diese Theorie öffentlich ge-
prüft und anerkannt oder widerlegt werden möge. **)

Meine Vorrichtung erhielt ziemlich die äußere Form einer
Hledermaus, und bestünde 1) aus einem Ballon, beinahe ei-
förmig, vorne spizig gebaut, mit den erforderlichen Ventilen
und Klappen; 2) aus einer unbeweglichen Flügelhaut, aus
Atlas oder sonstigen Faserstoff mit den erforderlichen Stützen
und Spannungen, wie allenfalls bei Henson's Flugmaschine,
jedoch mit dem Unterschiede, daß diese Flügelhaut brustfloßen-
artig den ganzen Ballon von der Spitze bis zum Steiße, und
zwar bei Brust und Bauch am meisten ausgedehnt umgebe;
3) aus einem beweglichen Steuerruder aus gleichem Stoffe in
Form eines auf der Flügelhaut senkrecht stehenden Dreiekes;
4) aus einem darunter hängenden Schiffe für die Mann-

schaft, Maschinen und sonstige Belastung nebst dem nöthigen
Seilwerk, um das Schiffchen und sonach den Schwerpunkt des
Ganzen nach Bedarf zu verrücken. 5) Als vorzüglichste Ma-
schinen würden erfordert ein Ventilatorgebläse auf Mannskraft
und eine Luftpumpe, dann große Papierdrachen und etwas
Ballast. Der Ballon selbst müßte die Größe haben, daß zwei
Drittel seines Volums hinreichend Gas fassen, um die ganze
Last auf die gewünschte Höhe zu heben. Das untere Drittel
des Raumes erhält inner dem äußern Ueberzug einen zweiten,
der sich entweder an den äußern Ueberzug anlehnen, oder sich
davon entfernen und so für ein Drittel des Ballons Raum
verschaffen kann, um atmosphärische Luft einfach oder mit ei-
niger Breßung aufzunehmen.

Wenn nun der obere Raum des Ballons das Trag-Gas
aufgenommen hat, und darauf in den unteren Raum bis zur
Herstellung des Gleichgewichtes atmosphärische Luft angepumpt
wurde, so ruht der Ballon, auch ohne angehängt zu sein,
am Boden. Wird nun das Ventil des untern Raumes geöff-
net, so entweicht die atmosphärische Luft und der Ballon hebt
sich, und zwar wenn das Schiffchen und damit der Schwer-
punkt gegen das Steuerruder mittelst des dazu bestimmten Sei-
les gerückt wird, schieß in der Richtung des Schnabels. So ist
man im Stande, während des Aufsteigens mittelst des Steuer-
ruders und der Hängeseile, welche ober dem Schiffchen in den
Trageknöten zusammenlaufen, die Flügelfläche schieß aufwärts
zu stellen und dem Fahrzeuge die Seitenrichtung zu geben.

Nachdem man durch aufsteigende Drachen die Richtung
des Windzuges in den verschiedenen übereinander liegenden Luft-
schichten erforscht hat, kann man sich nach Belieben in jene
Schicht erheben, deren Zug der beabsichtigten Reise am besten
entspricht; um sich in dieser Schicht zu erhalten und den Bal-
lon im Höhersteigen zu hindern, schließt man die untere Klap-
pe und pumpt nöthigenfalls Luft ein. Um die Reise entweder
zu beschleunigen oder die Richtung etwas zu ändern, steigt man
in dieser Luftschicht durch Auslassung der atmosphärischen ge-
preßten Luft, oder fällt durch Einpumpen derselben, während
man zugleich die Flügelfläche mittelst Stellung des Schiffchens
am Schnabel im ersten Falle hebt, im letzteren senkt, und zu-
gleich das Steuerruder in die entsprechende Stellung bringt.
Auch durch aufwärts, oder mittelst Ballast abwärts in eine
andere Luftschicht entsendeter Drachen kann die Richtung des
Luftschiffes von der Richtung der eigenen Luftschicht abgelenkt
werden. Will man landen, so wird mit Luftpumpen fortge-
fahren. Will man wieder auffahren, so wird die Klappe des
untern Ballonraumes geöffnet, daß die gepreßte atmosphärische
Luft entweichen könne.

Durch diese Einrichtung des Fahrzeuges kann man sich
also nach Belieben heben und nach Belieben wieder landen,
und sich wieder aufschwingen so oft und wo man will; man

*) Aus dem „Innereösterreichischen Industrie- und Gewerbeblatt.“

**) Indem wir diesem Wunsche entsprechen, enthalten wir uns
vor der Hand jeder Gegenbemerkung, da der Herr Verfasser
sein Projekt ohnehin der öffentlichen Kritik eines Jeden, der
Luft hat, es mit ihm anzunehmen, preisgibt. S. S. Obl.

kann in ruhiger Luft nach allen Richtungen sich bewegen, ohne eine größere als die Manneskraft nötig zu haben, und so glaube ich das Problem der Luftschiffahrt gelöst zu haben.

Daß die verschiedenen Verhältnisse erst durch Versuche richtig gestellt werden, und die Geschwindigkeit des Abwärts- und dabei Seitwärtsfahrens im Verhältnisse zur Kraft stehen müsse, leuchtet Jedermann ein. Hieraus ergibt sich, daß eine leicht konstruirte Dampfmaschine das Vorwärtskommen sehr beschleunigen würde.

Jedenfalls glaube ich, daß nach diesen Grundzügen die Luftschiffahrt sicher ausführbar und zu den größten Reisen nutzbar sei, und erbitte mich, allfällige Zweifel weiter zu erörtern.

Rapfenberg, den 10. Februar 1844.

Johann Baum.

Miszellen.

Die eisernen Schiffe machen sich mit jedem Jahre mehr Bahn; es ist deshalb wohl nicht uninteressant, Einiges über die Geschichte dieser Industrie zu hören. Die englischen Techniker kommen alle darin überein, daß die ersten Versuche mit eisernen Schiffen im Jahre 1805 auf den englischen Kanälen gemacht wurden. Jetzt findet man eiserne Schiffe an allen Küsten Englands, wo manche bereits zwanzig Jahre unaußerlich in Thätigkeit waren und noch immer im guten Zustande sind. Das erste eiserne Dampfschiff ging im Jahre 1821 aus der Fabrik der Herren Mambly und Napier in Horsley hervor, der „Aron Mambly“, der zu London in einem Dock zusammenge- setzt wurde und im Juni 1822 über Havre die Seine hinauf bis Paris fuhr. Dem ersten folgten bald drei andere für die Seine, worauf auch der Franzose Cave anfang, Metallschiffe für die Seine zu bauen. 1824 ließ die Dampfschiffgesellschaft des Shannon das erste eiserne und bald darauf noch fünf bauen, die jetzt noch im besten Zustande sind. Kurz darauf bauten Fawcett und Preston das erste eiserne Schiff in Liverpool. Jetzt entstanden rasch nach einander in England, Schottland und Frankreich Fabriken; doch immer noch nahm man Anstand, eiserne Seeschiffe zu bauen; Vorurtheile und wirkliche Schwierigkeiten hielten davon ab; man fürchtete verwirrende Einflüsse auf den Kompaß, glaubte, die eisernen Schiffe seien den See- stürmen nicht gewachsen, das Seewasser werde ihnen auf langen Fahrten gefährlich u. s. w. Indes wurden eiserne Paket- boote für den Küstendienst gebaut und die Fortschritte der Fa- brikation waren bald so bedeutend, daß 1838 der „Iron-Sides“ von 200 Tonnen zu Liverpool gebaut wurde, der die erste transatlantische Reise von Liverpool nach den Vereinigten Staa- ten machte: der Versuch gelang glänzend. Von 1834 bis 1839 ließ die ostindische Kompagnie mehrere eiserne Dampfer von 70 Pferdekraft machen, doch wurden sie alle, in Stücke zerlegt, nach Ostindien geschafft. Erst 1840 fuhren die ersten beiden eisernen Kriegsdampfer der Kompagnie nach Ostindien, der „Whlegeton“ mit 90 und die „Remess“ mit 120 Pferdekraft. Beide zeichneten sich im chinesischen Kriege aus und zeigten, daß die eisernen vor den hölzernen Dampfmaschinen viele Vorzüge haben. 1842 vollendete Laird in Liverpool ein eisernes Dampf- Segelschiff von 180 Pferdekraft, den „Guadalupe“, auf Rech- nung der mexikanischen Regierung. Die Fabrik Lairds hatte bis Ende 1842 allein schon im Ganzen 46 eiserne Schiffe, sowohl Segel-, als Dampf- und Dampf-Segelschiffe verfertigt. Lairds Hauptkonkurrenten sind Jackson und Komp., Th. Her- non und Grantam und Komp., die den „Brigand“ von 220 Pferdekraft und den „John-Barrow“, ein Segelschiff, von 555

Tonnen bauten. Letzteres war mit dem „Indostan“ von 520 Pferdekraft das größte eiserne Schiff, als der „Great-Britain“ von 1000 Pferdekraft alles bisher Geleistete überbot. Jetzt ist die Bahn gebrochen; jedes Jahr bringt eine Menge neuer Me- tallschiffe.

** Nach dem Monatsbericht der Bank von England war der Baarvorrath abermals um 1,060,000, nämlich auf 14,993,000 Pfd. St. gestiegen; der Notenumlauf hatte um 803,000 Pfd. St. zugenommen und belief sich auf 20,414,000 Pfd. St.; die Aktiva der Bank übersteigen ihre Passiva um mehr als 3 Millionen.

** Zu Manchester wurde unlängst unter dem Voritze des Mayor, der auch dazu eingeladen hatte, in der Halle des freien Handels eine Versammlung von 7—8000 gehalten, um den jezigen beunruhigenden Zustand Irlands in Erwägung zu ziehen, und die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die so nothwendige ernste Berathung der Beschwerden hinzulenken, unter deren Druck das irländische Volk gegenwärtig leide. Mehrere Beschlüsse in diesem Sinne wurden angenommen, und das ganze Verhalten der Regierung gegen Irland von mehreren Rednern kräftig getadelt. Ein Beschluß ward von einem Pro- fessor und der andere von einem Geistlichen beantragt.

** Nach dem Genuße von Speisen, in denen sich Ka- pern befanden, hat man in letzter Zeit vielfach Ueblichkeiten, Erbrechen u. s. w. bekommen. Dies führte zu der Entdeckung, daß besonders die aus Sicilien kommenden Kapern kupferoxyd- und Grünspanhaltig seien. Als Kennzeichen der Unschädlichkeit von Kapern führt der „Nürnb. Korresp.“ an: Die Größe von der einer kleinen Erbse, ihre dunkle olivengrüne Farbe und klei- ne, röthliche Fleken an der Spitze, so wie der Abgang jedes metallischen, ekelhaften, zusammenziehenden Geschmacks. Die kupferhaltigen sind gewöhnlich größer, von lichtgrauer Farbe, ohne Spur von rothen Fleken, und besitzen einen mehr oder minder metallischen, zusammenziehenden Geschmak. Den Ku- pfergehalt setzt eine eiserne, reinpolirte Platte oder eine Forte- pianosaite, wenn sie in die mit etwas Wasser versetzten und zerquetschten Kapern eingelegt und darin eine halbe Stunde gelassen wird, außer allem Zweifel, indem sich beim Kupferge- halte das Kupfer als kupferrother Ueberzug an die polirte Ei- senplatte ansetzt, während bei der Unbedenklichkeit der Waare letztere unverändert ihre weißmetallische Politur beibehält.

Koursberichte.

Wien, 13. März 1844.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111½%
detto detto „ 4 ddo „ 100 „	100%
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	—
Anlehen vom Jahre 1834	500 „ 748%
ddo. ddo 1839	250 „ 331%
Bankaktien	1638½
R. K. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio —

Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.) 1442; Wien-Gloggni- ger (für 400 fl.) 444; Preßburg-Thyruauer (für 100 fl.) 61½; Budweis-Linz-Gmundnerbahn (für 200 fl.) 180; Pesther Cent- ral-Eisenbahn (für 100 fl.) 105; Pesther Kettenbrüden-Aktien (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) 540; Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.) 67; Milllyferzen (für 100 fl.) 94; Eßterházy'sche Lose 57½ fl.

Paris, 6. März Konfol.	5 Proz.	124, 30
detto detto	3 Proz.	82, 35
London, 5. März Konfol.	3 Proz.	97½ —

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(152—154)

Anzeige.

Eine große Auswahl vorzüglich schöner meißner und meißner, nicht durchschlagender **Maschinen-Schreib- und Postpapiere** zu den billigsten Preisen von 14, 16, 18 fr. bis 1 fl. W. W. pr. Buch von 24 Bogen, im Rieß noch billiger, empfiehlt zur geneigten Abnahme, nebst allen **Buchbinder- u. Luruspapieren, Schreib-, Zeichen- und Maler-Requisiten die Papier-Handlung „zum weißen Kranz“ am Servitentenplatz, in Pesth.**

(168—170)

Stuhr,

Daguerrotypist in Pesth, wohnhaft „im Tiger“, dritten Stof, Nr. 100, erlaubt sich den hohen Herrschaften und einem verehrungswürdigen Publikum zur Nachricht zu bringen, daß er durch Fleiß und vielfältige Bemühung, welche die Kunst des Daguerrotypirens erfordert, es dahin zu bringen wußte, seinen von ihm verfertigten Bildern ein besonders lebhaftes Kolorit, das in der Licht- und Schattenanwendung besteht, zu verleihen; seine Arbeiten müssen nebst einem hübschen Tone, auch alle Manzen eines wohlgetroffenen Bildes aufnehmen und sich einer schmeichelhaften Theilnahme erfreuen. Außerdem ist seine neue **Goldfixirmethode**, welche die Bilder dauerhaft macht, sehr zu empfehlen. Von der Billigkeit der Preise beliebe sich Jedermann in seinem Atelier zu überzeugen.

(145—147)

Avertissement.

Eine distinguirte Dame, die seit einer Reihe von Jahren, mit glücklichem Erfolge, in den vorzüglichsten Lehrgegenständen Unterricht erteilt, und Proben ihres Wirkens alle Jahre den höchsten Behörden vorgelegt werden, wünscht mehrere Mädchen aus achtbaren Häusern Privat-Unterricht zu erteilen. — Die Lehrgegenstände bestehen, nebst Religion und Sittenlehre, im gründlichen Unterrichte der ungarischen, deutschen und französischen Sprache, im Klavierspiel, Zeichnen und allen weiblichen Handarbeiten, zur Heranbildung des Frauengeschlechtes. Näheres erfährt man in Pesth, Schlangengasse, Nr. 420, ersten Stof, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3—5 Uhr.

(157—159)

Bahnärztliche Anzeige.

Der Gefertigte macht die ergebenste Anzeige, daß er so eben eine zweite große Sendung der vorzüglichsten Emailzähne von allen Farben, aus den ersten Etablissements von Paris und London erhalten hat, die an Natürlichkeit, Schmelz und Farbe alle künstlichen Zähne weit übertreffen. — Indem sich derselbe zur Einsetzung dieser, so wie überhaupt aller anderer Gattungen künstlicher Zähne bestens empfiehlt, erlaubt er sich seine Hilfeleistung zur

(2) Beseitigung aller Krankheiten und Uebel des Mundes anzubieten. Alle Herren Zahnärzte kleiner Städte, die Emailzähne benötigen, mögen sich persönlich oder in frankirten Briefen an ihn wenden, indem sie Partchien zu 100 Stük, zu sehr billigen Preisen, bei dem Unterzeichneten stets vorrätzig finden. — Ferner empfiehlt er seine allgemein beliebte Zahnpasta zum Reinigen der Zähne an. Ordinari für Zahnkränke Vormittag von 9—11, Nachmittags von 3—4 Uhr, und für Augenkränke Nachmittags von 2—3 Uhr.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, werden mehrere Niederlagen von der allgemein beliebten Zahnpasta in Ungarn errichtet, und zwar in Pesth in der Galanterie-Handlung der Herren Sárkány und Hermann, „zum Brief“ in der Waiznergasse; in Ofen, Festung, „zum Brief“; in Temesvár bei Herrn Kraul und Ehrlich.

Peter Pfeffermann,
Magister der Augen- und Zahnheilkunde,
Dorotheagasse, Marzifischem Hause,
gegenüber dem Handelsgebäude.

(167)

Bei Joseph Wagner Kunsthändler

in Pesth, ist neu erschienen, auch bei Herrn **H. F. Müller** in Wien und **C. Streibig** in Preßburg zu haben:

„Der Negersklaves“, Gedicht von J. M. Vogl, in Musik gesetzt für eine Singstimme und Begleitung des Pianoforte, von F. Seraf. Högl, Kapellmeister am Dom zu Fünfkirchen. Preis: 1 fl. C. W.

Bei **H. F. Müller** in Wien ist neu erschienen und bei **Joseph Wagner** in Pesth zu haben:

„Christus am Delberg“, lithographirt von Gerosch. Preis: 2 fl. C. W.

(142—144)

Die im Auslande rühmlichst bekannte reine Cocosnuß- u. Del- Soda-Seife.

von **J. S. Douglas** in Hamburg, gegen Hautauschläge, Flechten etc. ist fortwährend und nur in der Niederlage in Pesth bei **M. Lueff**, „zur Minerva“, ganz ächt, in schneeweißen 6 Wiener-Loth

(174)

(1) Mehrere 1000 Stük fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Tücher-Überzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mousseline empfiehlt die Handlung „zum Ypsilanti“ in Pesth.

wiegenden Stücken à 30 fr. C. W. das Stük zu haben. Abnehmern im ganzen Duzend werden 10 Prozent rabattirt. Zum Beweise der Richtigkeit befindet sich allda eine mit vielen Kosten angefertigte Depotkarte.
Hamburg, 1844.

J. S. Douglas,
Erfinder und Verfertiger der ächten Cocos-Nuß-Del-Soda-Seife.

(115—120) (5)

Inzerner Kleesamen
ist zu haben bei **B. Weiß & Comp.**, in Pesth im Hause „zum Stof in Eisen.“

(171—173)

Als Hausmeister

wünscht ein solider thätiger Mann, 30 Jahre alt, verheirathet, welcher gut lesen, schreiben und rechnen kann, u. sich blos der Ordnung u. Reinlichkeit eines Hauses widmen würde, ein Unterkommen zu finden. Auch wäre Selber nebstbei noch zu jedem Dienst u. Geschäft verwendbar. Zu erfragen in Pesth, Theresienstadt, kleine Akaziengasse, Nr. 467, bei **J. G. Huber**.

(139—141)

Parfümerie-Handlung

„ZUR MINERVA.“

So eben ist frisch angekommen:

das berühmte

Eau

Persane des Bajadères,

eines der besten und approbirtesten Waschwasser, das die Haut in immerwährend gesundem Zustande erhält, und das ihr, so wie der Carnation die blendendste Schönheit und Frische erteilt.

Die Flasche kostet 2 fl. 30 fr. C. W. Pesth, im November 1843.

M. Lueff,
Christophplatzchen, „zur Minerva.“

(161—163)

Ofner Kasino-Verein.

Die ershalbjährige General-Versammlung des Ofner Kasino-Vereins, wird den 31. März 1844, in den Vormittagsstunden abgehalten werden.

(175)

(1)

HEUTE SAMSTAG

am 16. dieses Monats
erfolgt in Wien die Ziehung der Lotterie von

neun großen, prächtigen Realitäten,

wofür die Ablösungssummen:

Gulden **250,000** W. W.

betragen.

Diese Lotterie enthält die ungewöhnlich große

Anzahl von **32,511** Treffern,

sämmtlich in barem Gelde, und man kann laut Spielplan gewinnen:

fl. 250,000	oder	207,500	oder	206,500	oder	205,500	W. W.
„ 202,500	„	202,000	„	201,500	„	201,000	„
„ 200,000	„	60,000	„	55,000	„	54,000	„
fl. 53,000 oder 50,000 oder 17,500 oder 16,500 oder 13,500 oder 12,500 oder 12,000	W. W.						
„ 11,500 „ 11,000 „ 10,000 „ 7,500 „ 6,600 „ 5,000 u. s. w.							

Die rothen **Gratis-Gewinnaktien** haben für sich allein eine besondere Ziehung mit Treffern, sämmtlich in barem Gelde von fl. 50,000, 7500, 6500, 3500, 2500, 2000, 1500, 1000 etc.

im Betrage von **240,000** Gulden W. W.

Bei der Ziehung der reich dotirten Gratis-Gewinnaktien tritt auch noch der besonders günstige Fall ein, daß die zuerst gezogene Nummer derselben, außer dem ihr zufallenden Gewinne, noch 500 ausgeschiedene Gratis-Gewinnaktien gewinnen muß, welche alle einen Gewinn in barem Gelde machen müssen, woenach der Besitzer einer solchen Gratis-Gewinnaktie 501 Geldtreffer machen muß.

Bei Abnahme undbarer Bezahlung von 5 Aktien zu 12% fl. W. W. das Stück auf einmal, wird eine solche reich dotirte und besonders begünstigte Gratis-Gewinnaktie unentgeltlich verabfolgt.
Wien, den 15. Januar 1844.

Pl. Coith's Sohn & Comp.

AK Aktien dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pesth bei **M. Lueff, Christoph-Plätzchen „zur Minerva.“**

Der Unterzeichnete erlaubt sich das verehrliche Publikum auf den bemerkenswerthen Umstand aufmerksam zu machen, daß in den, durch das Großhandlungshaus Pl. Coith's Sohn und Comp. ausgeführten Lotterien bisher die meisten der Haupttreffer derselben in Ungarn gewonnen worden sind
M. Lueff.